

Unsere freigeistige Welt

herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit (bfg) Kulmbach/Bayreuth K.d.ö.R.
in Zusammenarbeit mit dem bfg Bayern und anderen bfg-Ortsgemeinschaften.



Erscheinungsweise: vierteljährlich – Ausgabe 1. Vierteljahr 2024

www.bfg-bayern.de

Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom – Totes treibt flussab

Vorbemerkung: Es gibt unzählige Bücher, die die Schandtaten der Kirchen auflisten und den Kriminalromanen in nichts nachstehen würden. Dazu zählt auch die zehnbändige „Kriminalgeschichte des Christentums“ von Karlheinz Deschner (Alibri



Karlheinz Deschner

Foto: Evelyn Frerk

Verlag Aschaffenburg). Wer nicht viel Zeit hat, sich damit zu beschäftigen, für den ist „Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom“ (Lenos Verlag Basel) gerade richtig. Hier handelt es sich um Aphorismen, die ebenfalls von Karlheinz Deschner (1924–2014) herausgegeben wurden. Wir können froh sein, dass es Kirchenkritiker gibt. Denn sonst würde mancher schier verzweifeln, wenn er merkt, wie absurd der Gottesglaube ist, und keinen Ausweg weiß. Selbst die Vereinten Nationen haben erkannt, dass man mit den Religionen nicht viel anfangen kann, und haben vor 75 Jahren die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ eingeführt. Leider versuchen wiederholt uneinsichtige Religionsführer und Politiker, sie zu missbrauchen. Deshalb gibt es immer noch keinen Frieden auf der Welt. Während sich bei uns, dem bfg, alles um das Leben dreht, beschäftigen sich die Kirchen vorwiegend mit Tod und Ewigkeit. Wie soll man da noch Freude am Leben haben?! Auf dem Klappentext zu „Nur Lebendiges schwimmt gegen den Strom“ heißt es unter anderem: „Dieser große Spötter, ein Liebender, der reinen Hass zu Gold prägt, legt nun Aphorismen vor, funkelnd Geschliffenes, Geist und Kunst, Mensch und Leben, Geschichte und Politik, Gesellschaft und Recht, Religion und

Klerus, Über mich selbst. Das sind die Themenkreise. ‚Aphorismus: ein Handstreich mit dem Kopf‘, sagt Deschner. Und so fordert er den Leser unerbittlich. Zeigt, was die deutsche Sprache vermag. Ein Wächter. Ein Aufklärer. ‚Aufklärung ist Ärger; wer die Welt erhellt, macht ihren Dreck deutlicher.‘ Mit seinen Einsichten und Wortschliffen reiht sich Deschner mühelos an Lichtenberg und Nietzsche an. ‚Fussangeln lege ich nicht – Minen.‘“ Nachfolgend Auszüge aus dem Kapitel Religion und Klerus:

- # Manche Seuche heißt wie manche Religion.
- # Religionen sind Fertighäuser für arme Seelen.
- # Ein wenig Güte ohne alle Religion taugt tausendmal mehr als alle Religion ohne Güte.
- # Weil der glückliche Mensch gewöhnlich keine Religion braucht, können Religionen gewöhnlich keine glücklichen Menschen brauchen.
- # Jede Religion lebt auch davon, dass ein Teil ihrer Diener mehr taugt als sie.
- # Die Wahrheit ist nicht beliebt; die Religion.
- # Gott – das trojanische Pferd aller Pfaffen.
- # Gott ist der einzige Herr der Welt, der weniger zu sagen hat als seine Diener.
- # Wäre Gott nicht zum Menschen gekommen, wäre der Mensch vielleicht bei sich selber.
- # Wenn Freude an Blasphemie eine Kinderkrankheit ist (Ebner-Eschenbach), ist dann Freude am Gegenteil Schwachsinn im Alter?
- # Christentum – die Religion der Frohen Botschaft mit der Kriegsbemalung.
- # Woran liegt’s denn, dass das Schlimmste so oft mit dem besten Gewissen geschieht und das Beste mit dem schlimmsten?

Der Christ braucht Strafe, der Klerus liebt die Strafe, vom Beichtvater bis zum Himmelvater straft alles. Und da sagt Jean Paul: Freude am Strafen hat nur der Teufel.

Vom Weihnachtsfest zur Himmelfahrt – lauter Plagiate.

Was die Predigt offenlässt, übertönt die Orgel.

Sicher an der Erlösung ist nur der Erlös daraus.

Es ist das ganze Kunststück christlicher Sozialmoral, aus den grossen Opfern der Armen für die Reichen kleine Opfer der Reichen für die Armen zu machen.

„Ende gut, alles gut.“ Ein unmoralischer Satz. Ein christlicher.

Die guten Christen sind am gefährlichsten – man verwechselt sie mit dem Christentum.

Inquisitor-Optik: Nie war die Erde herrlicher erleuchtet als durch die Scheiterhaufen!

Steigerung: Eifer – Glaubenseifer – Feuereifer.

Klassischer Katholizismus. Bei Mehrheit gegen Toleranz; ohne sie: dafür.

Pleonasmus: politischer Katholizismus.

Legenden sind Lügen mit Heiligenschein.

Kein Heiliger ist harmlos – nicht einmal einer aus Holz.

Das Beste an der Religion sind selten ihre Ketzer, oft das Schlimmste aber ihre Heiligen.

„Wenn ich von heiligen Dingen lese, fasste mich ihre Erinnerung. Bloss weil sie heilig waren . . .“. So oft Canetti vom Heiligen spricht, ist er ahnungslos wie beinah alle, wie selbst Cioran: „Unverwendbarer sein als ein Heiliger . . .“. Nicht nutzlose Betbrüder nämlich erklommen die „Ehre der Altäre“, nein, Ausbeuter, Diebe, Antisemiten, Erpresser, Fälscher, Brandstifter und Bestechungsspezialisten, Mörder und Massenmörder. Helvetius wusste es: „Wenn man ihre Heiligenlegenden liest, findet man die Namen von tausend heiliggesprochenen Verbrechern.“ Und fast alle aus der Oberschicht!

Von den Heiligen mag ich allein die heiligen Kühe; doch alle anderen Kühe gelten mir genauso viel.

„Das Christentum schlägt den Menschen tot, damit er nicht sündigen kann.“ Hebbel irrt. Nicht deshalb – aus Machtgier erschlug das Christentum, das von der Sünde lebt! Sei ein Sünder und sündige wacker, lehrt Luther, aber vertraue und freue dich in Christus.

Die Heiligenlegenden entlarvte Luther als Märchen. An den Bibellegenden hielt er fest; am Teufelsglauben auch; am Hexenwahn auch; an der Ketzervertilgung auch; am Antisemitismus auch- an Kriegsdienst, der Leibeigenschaft, den Fürsten. Man nennt es: Reformation.

Ökumene – eine Konfession stärkt die andere.

Blinder Glaube? Was sonst!

Vom blinden Glauben leben die Seher.

Es gäbe wenig Gläubige auf der Welt, kennen sie ihre Glaubensgeschichte so gut wie ihr Glaubensbekenntnis.

Man kann Logik Glaubenssache nennen, aber die Sache des Glaubens nicht Logik.

Nachbeten ist ein Schmähwort – nachdenken nicht!

Wer nicht denken kann, glaubt. Wer Angst vor dem Denken hat, glaubt. Wer glaubt, denken zu können, glaubt. Und das glauben fast alle.

Glaube – der Krückstock, mit dem Lahme ihre Flügel in höhere Welten bestreiten.

Der Glaube versetzt Zwerge.

Erbsünde? Vererbung des Glaubens!

Wie viel Unheil der Menschheit im Glauben an Gewissheit gründet? Und wie viel Heil im Glauben ans Gegenteil!

Dass Glaube etwas ganz anderes sei als Aberglaube, ist unter allem Aberglauben der grösste.

Aberglaube – Glaube ohne Stammbaum.

Wer mit Überzeugungen prahlt, vergisst, wie viele und zumal dumme vertreten wurden bis zum Martyrium.

Glauben und verdummen. – „Alles was die Ungläubigen sagen . . .“. Pascal bricht ab. „Sie irren sich, es gibt . . .“ Pascal bricht ab. „Wenn man sich nur um Sicheres bemühen dürfte“ – hier fährt Pascal fort: „dürfte man sich nicht um die Religion bemühen; denn sie ist nicht sicher.“ Und sein Rat? „Sie möchten zum Glauben gelangen . . . lernen Sie von denen, die in Ihrer Lage waren . . . Handeln Sie so, wie diese begonnen haben: nämlich alles zu tun, als ob sie gläubig wären, Weihwasser zu benutzen und Messen lesen zu lassen usw. Ganz natürlich wird das Sie sogar glauben machen und verdummen. – ‚Das aber ist es, was ich fürchte.‘ – Und weshalb, was haben Sie zu verlieren?“ Den Verstand.

Die Engel singen hören – verheißt das Gutes?

Wie vielen doch Augustinus aus der Seele sprach: Herr, gib mir Keuschheit, nur nicht gleich!

Welcher Puritaner strich aus dem Wort Leidenschaft denn die Lust?

Welche Infamie schon das Wort Unschuld! Als begänne jenseits davon – die Schuld.

Dass man bei uns ein Verbrechen gesteht und die Liebe – geschieht es nicht, weil man die Liebe bei uns zum Verbrechen gemacht hat.

Demut – Hochmut des Katzenjammers.

Demut ist eine Form der Rache.

Kirche – metaphysische Bedürfnisanstalt. Eine Praxis, die krank macht, um heilen zu können; die in Nöten hilft, die man ohne sie gar nicht hätte; das Gängeln derer, die noch glauben, durch jene, die nicht mehr glauben.

Kirchen sind Handelsvereine: ewiger Gewinn für die Gläubigen, zeitlicher für die Priester.

Anbeten fördert immer irgendeine Teufelei.

Schicksal der Kirche? Kein Elefant verfault an einem Tag.

Wo Klerus herrscht, hat Kreuz kein Ende.

Ein rechter Pfaffe bewegt sich immer wie eine ganze Prozession.

Wie der Klerus doch, was er im Mutterschoß schützt, preisgibt im Krieg; als sammelte er in Weiberbäuchen – Kanonennutter.

Vordergründig! So schreit jeder Pfaffe, deckt man seine Hintergründe auf.

Die wenigsten ahnen, dass der größte Teil der Klugheit des Klerus in der Dummheit der Laien besteht.

Der blutige Laie – wem wir den wohl verdanken?

Lassen Wendungen wie: ins Gebet nehmen, abkapiteln, abkanzeln, die Leviten lesen, eine Strafpredigt halten generell auf das Verkündigen der Frohen Botschaft schließen?

Priester sind im Glauben auch nicht erfahrener; aber im Unglauben.

Priester: kein Beruf, ein Charakterdefekt.

Theologe – einziger Experte ohne Ahnung von seinem Forschungsobjekt.

KARLHEINZ DESCHNER
Sicher an der Erlösung . . .

Als K. Deschner
Goethestr. 2
94431 Haßfurt/Main

Sicher Herr Brenner, läßt
wäre ich Ihnen sagen,
daß mich Ihr Buch
meiner Apfelmännchen sehr er-
freut hat und freut sich
Ihnen herzlich dafür danken,
wie ich mich überhaupt gern
an unsere einseitige Belegungen
erinnere. Mit besten Grüßen
Herrn Dr. Thier

LITERARISCHE ANSICHTS-KARTE 3
GERHARD C. KRISCHKER
KLEEBAUMSGASSE 9 · 8600 BAMBERG

Missionare in der Heimat kommen mir immer wie Seeräuber auf Urlaub vor.

Pectus facit theologum? Pellis! (Pellis ovil, pectus lupi.)

Päpste und Hochstapler wechseln die Namen.

Bemerkenswerte Aussagen

„Warum sollte gerade hier, wo ich geboren wurde, die Wahrheit erschienen sein? In Indien hätte ich den christlichen Gott wahrscheinlich gar nicht kennengelernt. Ich würde heute sagen, dass ich keine Erfahrungen machen konnte mit Gott. Ich habe auf sie gewartet, aber sie stellten sich nicht ein.“ (Detlef Pollack, Theologe und Religionssoziologe, in *wochentaz* vom 16.–22.12.2023.)

„Das Christentum, das die westlichen Gesellschaften prägt und über koloniale Zusammenhänge auch andere Regionen, verwendet wahnsinnig viel theologische Arbeit darauf, das Judentum abzuwerten. Beim Vordenker Paulus, selbst zunächst Jude, geht es los mit den Ressentiments, bald mussten sich bekehrte Römer und Römerinnen kompliziert in den Bund Israels mit Gott hineinschreiben – das ging am besten, indem dieser – theologisch begründet mit einem jüdisch geborenen Kronzeugen und einem jüdisch geborenen Messias – als überholt betrachtet wurde. Dass dabei reale Jüdinnen und Juden störten, als stetige lebende Mahnung, liegt auf der Hand. Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden beginnt nicht in Auschwitz, nicht einmal bei Luther und der berüchtigten ‚Judensau‘. Die Figuren von Ochs und Esel in der traditionellen Weihnachtskrippe repräsentieren in der christlichen Bildsprache etwa das jüdische Volk – zu stumpf, den Sohn Gottes in seiner Mitte zu erkennen. Die Ikonografie des Antisemitismus ist kompliziert.“ (Steffen Greiner in *taz.die tageszeitung* vom 07.01.2024.)

Forscher finden immer weiter entfernte Planeten

„Der Weltraum – unendliche Weiten“: So beginnt die Sendung „Star Trek“, und jedes Mal entdeckte die Crew des Raumschiffes Enterprise neue, weiter entfernte Planeten. Obwohl für Menschen noch keine Reisen in Überlichtgeschwindigkeit

möglich sind, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie in dem Film in den vergangenen Jahren mehr als 5000 Exoplaneten aufgespürt – Planeten außerhalb unseres Sonnensystems. 1992 wurden die ersten Exoplaneten, Poltergeist und Phobetor, entdeckt. Durch die technische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte, etwa das 2008 gestartete Kepler-Weltraumteleskop, nahm die Zahl der entdeckten Planeten zu. So nähern sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Antwort auf die Frage, was sich in den riesigen dunklen Gebieten zwischen den Sternen befindet. Das Weltraumteleskop James Webb sucht seit fast zwei Jahren nach noch mehr Planeten. Es kann nicht nur Planeten finden, sondern auch deren Atmosphäre analysieren. Das könnte Hinweise auf Leben außerhalb unserer Erde geben. (*aus wochentaz* vom 25.11.–01.12.2023.)

Bundesversammlung 2023 des bfg Regensburg

Eine große Anzahl von Mitgliedern und Interessierten nahm im Herbst 2023 an der Bundesversammlung des bfg Regensburg teil, bei der auch über die Pläne von zwei Jahren entschieden wurde. In dem urig eingerichteten Wirtshaus Eisbuckel in Regensburg-Kumpfmühl konnte der später wieder gewählte Vorsitzende Erwin Schmid auf ein Konzert mit Friedensliedern ebenso zurückblicken wie auf Buchveröffentlichungen über Unrecht gegen nordamerikanische und australische Ureinwohner sowie mit einer sinnesphysiologischen Wahrnehmungslehre. Kern der Bundesversammlung ist die Aussage: „Was Ihr vorhabt, das ist Zukunft.“



Mit dem Preis der Ortsgemeinschaft „für Verdienste um freigeistiges Denken und humanistisches Handeln“ wurde im anschließenden festlichen Teil der Regensburger Reinhard Kellner (Bildmitte) ausgezeichnet, der mit seiner Unterstützung sozial schwacher Menschen eine Größe in der Zivilgesell-

schaft der Großstadt ist. Die Laudatio hielt Unternehmensberater Alex Müller.

Eine Stimme für Menschenrechte, von Unverletzlichkeitsrechten über Bürgerrechte bis hin zu kulturellen Rechten, haben Einzelpersonen als bfg-Mitglieder oder Nahestehende mit dessen Unterstützung vielfach erhoben, sei es sanglich, sprechend oder ausschließlich im übertragenen Sinn. So sind Dr. Uli Otto und die Classic-Rock-Band „Die Staaden RUAM“ für den Revolutionstag als Feiertag der Weltanschauungsgemeinschaft aufgetreten und haben CDs eingespielt. Gedacht wurde der mit ihrer demokratischen Ausrichtung zunächst gescheiterten Märzrevolution von 1848.

Dr. Wolfgang Proske, selbst Gründungsmitglied des bfg Regensburg, etwa hat vorgetragen, warum er den Geistlichen Karl Morgenschweis aus der Oberpfalz in einem vom bfg Regensburg geförderten Sammelwerk als NS-Belasteten einordnet. Mit Wort und Tat gleichermaßen hat sich der Verband anlässlich des Menschenrechtstags 2022 im öffentlichen Raum eingebracht. Dabei wurde das menschenverachtende, fremdenfeindliche und martialische Standbild eines Türken-schlächters von Kurt Raster verhüllt. In seiner Ansprache begründete Schmid auch die Unterstützung der Spendenkampagne für die Ersetzung durch ein Bronzedenkmal, das Elly Maldaque zeigt, eine freigeistige und 1930 in der Psychiatrie zu Tode gekommene Regensburger Lehrerin.

Als Freie Geister wurden 2021 Martin Stein, der „The Quotable Atheist“ ins Deutsche übertragen hat, und ein Jahr später Matthias Kürzinger als Hauptverantwortlicher der Theatergruppe „Straßenbande“ gewürdigt. Zum gesellschaftlichen Leben konnten vom Freigeistigen Zentrum Regensburg aus auch linke klimapolitische, soziale und kulturelle Organisationen beitragen, so Fridays for Future und Bürgerinnen- und Bürgerasyl. Die Resonanz in den Regionalzeitungen und der Bevölkerung auf das gesamte Wirken hat für Erwin Schmid etwas ausgemacht bei den Rekorden an Kirchenaustritten in der Region und damit auch in Deutschland.

Hingegen hat er für den bfg Regensburg mit 932 Mitgliedern stabile Zahlen vorgewiesen. Ordentliche Finanzen beschrieb Martin Preis als Kassierer, sie haben unter anderem Prozesskostenhilfe in einem Rechtsstreit eines Bürgers mit einer Religionsgemeinschaft ermöglicht. Die Entlastung des Vorstands erfolgte, ohne dass jemand bei der gegebenen Gelegenheit zur Aussprache etwas vorgebracht hätte. Abgestimmt wurde

im Anschluss über Ämter und Delegationen. Dem Kernvorstand gehört mit Erwin Schmid, seinem Stellvertreter Martin Preis und der Kassiererin Monika Füssel neu auch Robert Hain als Schriftführer an. Sie und die sechs Beisitzer wurden einstimmig gewählt. *(Mitteilung des bfg Regensburg.)*

Jahresbeginnfeier 2024 mit Jubilarehrung beim bfg Schweinfurt



In der ersten Januarwoche 2024 fand in der Rathausdiele der Stadt Schweinfurt die alljährliche Jahresbeginnfeier des humanistisch-säkularen Bund für Geistesfreiheit (bfg) Schweinfurt statt, die vom stellvertretenden bfg-Vorsitzenden Michael Kraus moderiert wurde. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Ursula Schmid (mit Blumen) für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im bfg Schweinfurt ausgezeichnet.

Die Neujahrsansprache hielt Birgit Ludwig, Landesvorsitzende Bayern des Deutschen Freidenker-Verbands. Sie ging auf die kriegerische, unsoziale und autoritäre Politik bezüglich der Kriege in der Ukraine und in Israel ein und kritisierte auch die Haltung der Bundesregierung scharf. bfg-Vorsitzender Dr. Herbert Wiener ergänzte, dass es unter den säkularen Organisationen viele unterschiedliche Auffassungen gebe und auch die bfg-Ortsgruppe eine differenzierte Meinung dazu habe.

Würdig abgerundet wurde das Programm mit Rezitationen des bfg-Ehrenmitglieds Wolfgang Günther sowie den Musikstücken der Gitarristin Judit Koecsky-Vogel. Insgesamt zeigte sich Dr. Herbert Wiener zufrieden mit der Teilnahme an der

Feier und wies auf die nächsten Veranstaltungen hin, unter anderem auf die Jahreshauptversammlung am Samstag, 2. März, ab 10.30 Uhr im Alten Feuerwehrhaus in Oberndorf und den Freigeistertanz am Karfreitag, 29. März, abends im Stadtbahnhof. *(Mitteilung des bfg Schweinfurt.)*

Ein Instrument der Unterdrückung

Am 1. Februar feiern die einen die Verhüllung von Frauen für Allah mit dem „World Hijab Day“. Die anderen sträuben sich dagegen, dass Verschleierung als harmloses Mode-Accessoire gefeiert wird, und begehen seit Jahren den „No Hijab Day“. Dass der Hijab nicht nur ein Stück Stoff ist, sondern ein Politikum, zeigt sich im Iran und in Afghanistan.

Die Muslima Nazma Khan hat 2013 den „World Hijab Day“ in die Welt gesetzt, also den Welttag der islamischen Kopfbedeckung. Unter dem Hashtag „WorldHijabDay“ zelebrieren Muslimas auf der ganzen Welt ihr Kopftuch. Der Hijab schütze die Frauen und schaffe Identität, sagte die Erfinderin gegenüber der Deutschen Welle (DW). Khan ist US-Amerikanerin mit pakistanischen Wurzeln. Eine aus Tunesien stammende, in Deutschland lebende Ärztin sagt im Gespräch mit der DW: „Der Hijab ist ein Kleidungsstück, das für die Freiheit der Frauen steht – und nicht gegen sie.“

Sehr wohl sei ein Hijab gegen die Freiheit der Frauen, heißt es aus dem anderen Lager. Eine prominente Kritikerin ist Ensaf Haidar, die Ehefrau des in Saudi-Arabien verurteilten islamkritischen Bloggers Raif Badawi. Die Gegnerinnen und Gegner des Hijab haben im Gegenzug die Hashtags „NoHijabDay“ und „FreeFromHijab“ ins Leben gerufen.

Eine scharfe Kritikerin des Hijabs ist auch Mina Ahadi, Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime. Der Hashtag verharmlose die Verschleierung, sagt sie gegenüber DW. Ahadi habe als Kind im Iran gesehen, was der Hijab als kulturelles oder religiöses Phänomen bedeute. Danach habe sie die Verschleierung als Instrument einer islamischen Regierung kennengelernt. „Als solches hat der Hijab alle Rechte von uns Frauen unsichtbar werden lassen“, sagt Ahadi.

Der Hijab als politisches Instrument richtet sich auch gegen Männer: Der iranische Sänger Mehdi Yarrahi muss zwei Jahre ins Gefängnis – wegen eines Songs über die Kopftuchpflicht. Der Popmusiker hatte im August 2023 ein Lied mit dem Titel

„Roosarito“, auf Deutsch „Dein Kopftuch“, auf YouTube veröffentlicht. Sein Lied hat Yarrahi den „noblen Frauen in meinem Heimatland gewidmet, die mutig in der ersten Reihe der ‚Frau, Leben, Freiheit‘-Bewegung stehen.“

In Afghanistan haben die islamistischen Taliban derweil Frauen verhaftet, weil sie einen „schlechten Hijab“ trugen. Für afghanische Frauenrechtlerinnen und -rechtler ist das ein Versuch, Frauen noch stärker einzuschränken und sie aus dem öffentlichen Leben zu verbannen. „Die Taliban haben das Ziel, Frauen aus dem öffentlichen Leben auszuschließen und ihnen das Leben zur Hölle zu machen“, sagt Sanam Kabiri, Mitglied der Menschenrechtsgruppe Unity and Solidarity of Afghan Women gegenüber VOA News. Ihr Instrument ist ein Stück Stoff, das zu einer politischen Waffe geworden ist: der Hijab. *(aus Humanistischer Pressedienst – hpd – vom 01.02.2024.)*

Ein Gebet, das sich als Morgenspruch tarnt

Alle rund 90.000 Waldorfschülerinnen und Waldorfschüler in Deutschland sagen täglich den „Morgenspruch“ auf, als wäre es das normalste der Welt. Die Lehrkraft macht die Geste zum Aufstehen. Stühlegeklapper und Gescharre. Ordentlich stehen. Stille. Dann im Chor:

„Ich schaue in die Welt (. . .)
In der der Mensch beseelt
Dem Geiste Wohnung gibt. (. . .)
Zu dir, o Gottesgeist,
Will ich bittend mich wenden,
Dass Kraft und Segen mir
Zum Lernen und zur Arbeit
In meinem Innern wachse.“ (Rudolf Steiner)

Auch wenn es für mich normal war, fand ich es phasenweise unangenehm, denn ich war nie gläubig, und das mit dem „Gottesgeist“ war mir spätestens als Teenie komisch. Von der ersten bis zur vierten Klasse war es noch ein anderer Spruch. Aber es gehörte vom ersten bis zum letzten Waldorfschultag, mit 19 Jahren, dazu. Man durfte die Hände nicht in den Taschen haben, musste frei stehen, und wenn es zu runtergeleiert war, mussten wir ihn nochmal sprechen.

Aber wie kann es sein, dass in einer Schule, die Wert darauf legt, keine Weltanschauungsschule und offen für Kinder aller Religionen zu sein, täglich im Chor gebetet wird? Viele bemer-

ken es gar nicht, denn es heißt Morgenspruch und nicht Gebet. Rudolf Steiner wollte das dezidiert so. Er sagte im Herbst 1919 zu den ersten Waldorflehrerinnen und Waldorflehrern: „Sehen Sie, bei diesen Dingen kommt es wahrhaftig auf Äußerlichkeiten an. Nennen Sie den Spruch niemals ‚Gebet‘. (. . .) Dann haben Sie das Vorurteil, das es eine anthroposophische Sache sei, schon für ein gut Stück überwunden.“

Der Bund der Freien Waldorfschulen besteht bis heute darauf, dass Anthroposophie nicht unterrichtet würde. Es gibt auch kein Unterrichtsfach „Anthroposophie“, doch jeder Tag begann mit einem anthroposophischen Gebet. Die Klassenlehrkraft steht als „geliebte Autorität“ gleich einer Priesterin und einem Priester vor der „Schicksalsgemeinschaft“ der Klasse, in der die Kinderseelen mit Liebe an die Seele der Lehrkraft gebunden sind. Der Waldorflehrplan basiert auf Steiners „Allgemeiner Menschenkunde“, und der Schulstoff soll zur „Seelennahrung“ werden. So durchdringt die esoterische Weltanschauung das Leben aller Waldorfschülerinnen und Waldorfschüler vom Alltäglichen bis hin zu den Feiern und Festen.

Nach außen klingt die Waldorfpädagogik oft attraktiv, eben weil sie Worte mit anderen Bedeutungen auflädt. In der amerikanischen Sektenforschung ist der Fachbegriff dafür „Loaded Language“. Waldorfschulen schreiben auf ihren Webseiten zum Beispiel gerne „entwicklungsorientiert“ oder „altersgemäß“ und weisen dabei selten darauf hin, dass sie damit Steiners „Jahrsiebtelehre“ meinen und nicht den aktuellen Stand der Wissenschaft. Wenn sie schreiben, das Kind stünde im Mittelpunkt, so ist selten ein individuelles Kind gemeint, sondern die abstrakte Idealvorstellung des Kindes, wie Steiner sie beschrieb. Sie reden von „Medienmündigkeit“ und meinen damit doch hauptsächlich Medienverbote. Sie sagen „Willensbildung“ und „Hülle“ und meinen meist doch Disziplin, Gehorsam und durchritualisierten Alltag.

Für mich steht der „Morgenspruch“ inzwischen für die Indoktrination von Waldorfkindern mit Denkbildern der Anthroposophie und für die strategische Täuschung der Außenwelt. (Frau Lea in taz.die tageszeitung vom 26.02.2024.)

Die Immobiliengeschäfte der Kirchen

Christliche Wohnungsunternehmen behaupten von sich selbst, sozialer als andere Akteure dieser Branche zu sein.

Der Journalist Ralf Hutter trägt nun erstmals Fälle unsozialen Verhaltens von Immobilienfirmen zusammen, die im Auftrag der großen Kirchen, katholischer Orden oder evangelischer Stiftungen handeln. Die Geschichten spielen vor allem in Berlin, Köln und Düsseldorf, aber auch Österreich und Greifswald kommen vor. Auch im christlichen Immobiliensektor herrschen ganz normale Missstände. Schlechte Reaktionen auf Mängelmeldungen, bedrohliche Mieterhöhungen durch energetische Modernisierungen, Kündigungen, überhöhte Mieten, Gentrifizierung. Hutter zeigt zudem, wie kirchliche Wohnungsunternehmen parallel zum Anwachsen der deutschen Wohnungskrise in den letzten zehn Jahren ihren Reichtum gemehrt haben. Durch das detaillierte Eingehen auf die menschliche Seite der Missstände auf den großstädtischen Immobilienmärkten ist dieses Buch ein wichtiger Beitrag zu den aktuellen Debatten um Kirchenprivilegien und Wohnungspolitik. (Rudolf Hutter: *Der Hausherr gibt es, der Hausherr nimmt es. Ptofitgier und Verdrängung im christlichen Immobiliengeschäft*. 220 Seiten, kartoniert, 18 Euro. Alibri Verlag Aschaffenburg.)

Zum Gedenken an Alexej Nawalny

Es ziemt einem Manne nicht, dass er klagt.

Ihm ziemt Erhebung, Mut.

Der Hutten sprach: Ich hab's gewagt!

So wagt, und es wird gut.

Das Recht, Gott lächerlich zu machen

Das 2015 auf die Redaktion der französischen Satire-Zeitschrift Charlie Hebdo verübte Attentat mit zwölf Toten war der gewalttätige Höhepunkt eines Konflikts, der heute den gesellschaftlichen Diskurs bestimmt. Die Vorstellung der allgemeinen Freiheit – der Rede, der Kunst, der Wissenschaft – sieht sich konfrontiert mit einer autoritären Anmaßung, die nur der eigenen Weltanschauung ein Existenzrecht einräumt. Richard Malka vertrat Charlie Hebdo im Prozeß vor dem Sonderstrafgerichtshof in Paris. Sein Plädoyer ist eine fulminante Verteidigung der Meinungsfreiheit und vor allem des Rechts, Gott lächerlich zu machen. Und mehr noch: ein Loblied auf das freie, fröhliche und aufgeklärte Leben. (Richard Malka: *Das Recht, Gott lächerlich zu machen*. 96 Seiten, Klappenbrochure, 10 Euro. Alibri Verlag Aschaffenburg.)

Unsere Rundfunksendungen 2024

Freigeistige Betrachtungen des bfg Bayern im Programm Bayern 2, UKW, unter „Positionen“: 28. Januar (6.45 Uhr), 10. März (6.30 Uhr), 7. April (6.45 Uhr), 9. Juni (6.30 Uhr), 21. Juli (6.30 Uhr), 1. September (6.45 Uhr), 27. Oktober (6.30 Uhr), 8. Dezember (6.45 Uhr).

Alle Sendungen finden Sie auch als Hördatei unter <http://www.geistesfreiheit.org/portal/podcastgen> oder auf Spotify (digitaler Musikspieldienst).

Es wäre noch auf die Sendungen des bfg München zu verschiedenen Zeiten und Terminen auf Radio LORA hinzuweisen. Näheres über bfg München.

Unsere Bestattungssprecher

Wolfgang Günther, Harald-Hamberg-Str. 32,
97422 Schweinfurt, Tel. 09721/32289.

Dr. Wolfgang Proske, Goethestr. 34,
89547 Gerstetten, Tel. 07323/953501.

Erwin Schmid, Waldweg 1, 93105 Tegernheim,
Tel. 09403/3551 (nur Regensburg und Umgebung).

Georg Schreiber, Turnstr. 7, 90763 Fürth,
Tel. 0911/706427 (seit über 35 Jahren).

Wichtige Hinweise

Geschäftsstelle: Bund für Geistesfreiheit (bfg) Bayern K.d.ö.R.,
Georgenstr. 84, 80799 München.

Vorsitzender: Michael Wladarsch.

Internet: info@bfg-bayern.de

Beitrags- und Spendenkonten (soweit bekannt):

bfg Bayern:

IBAN: DE 14 7606 9559 7001 0160 75 – BIC: GENODEF1NEA

bfg Kulmbach/Bayreuth:

IBAN: DE 10 7719 0000 0000 0464 85 – BIC: GENODEF1KU1

bfg Regensburg:

IBAN: DE 50 7506 2026 0000 1579 88 – Raiffeisenbank

Oberpfalz Süd

bfg Schweinfurt:

IBAN: DE 87 7935 0101 0000 0049 37 – BIC: BYLADEM1SKW

Der Bund für Geistesfreiheit steht für eine naturwissenschaftliche, säkulare, philosophische Weltanschauung.

Osterlied

*Der Zaunkönig sang,
seit der Krokus blüht,
schon immer das himmelhoch-
jauchzende Lied
vom Wunder der Auferstehung.*

*Er schwang sich dabei
auf kein Christenkreuz,
er sang diese Weise
vor Christus bereits
naturgemäß, ohne Verdrehung.*

*Und vor ihm schrieb
das Stirbwerdelied
in den Schachtelhalmsumpf
der Ichthyolith.*

Kriemhild Klie-Riedel